

# Bessere Aufstiegschancen in KMU

In Führungsgremien von Grossunternehmen ist der Frauenanteil nach wie vor tief. Das ist unbestritten. Doch wie sieht es bei der grossen Mehrheit von kleinen und mittleren Unternehmen aus, welche die Schweizer Firmenlandschaft prägen? Verfügbare Zahlen und Studien belegen: Frauen haben in der Schweiz durchaus Aufstiegschancen. **René Pfister**

Wird über die Präsenz der Frauen in Führungspositionen debattiert, wird der tiefe Frauenanteil immer wieder mit den gleichen Quellen belegt. Als Grundlage dient zum Beispiel der «Schilling-Report» der Personalberatungsfirma Guido Schilling, die jedes Jahr die Geschäftsleitungen und Verwaltungsräte der 100 grössten Schweizer Unternehmen analysiert.

Gemäss der neusten Untersuchung von Schilling aus dem vergangenen Jahr erreichte der Frauenanteil in den Geschäftsleitungen magere 5 Prozent, bei den börsenkotierten SMI-Unternehmen 6 Prozent. Von den CEOs der erfassten Firmen waren gerade mal drei weiblich. Etwas besser präsentierte sich die Lage bei den Verwaltungsräten: Hier erreichte der Frauenanteil 11 Prozent respektive 12 Prozent bei den SMI-Unternehmen.

## Zahlen zu Grossunternehmen sind kaum repräsentativ

Ebenfalls oft zitiert wird eine Untersuchung des Beratungsunternehmens Egon Zehnder, welche die Zusammensetzung der Verwaltungsräte in europäischen Ländern vergleicht. Gemäss dieser Analyse von 2012 («European Board Diversity Analysis») war der Frauenanteil in der Schweiz mit 11,6 Prozent tiefer als der europäische Durchschnitt mit 15 Prozent (siehe die Grafik Seite 16). Allerdings wurden für diese Studie nur gerade 34 Schweizer Unternehmen berücksichtigt, womit sie kaum repräsentative Aussagen für die ganze Wirtschaft ermöglicht.

Fakt ist: Solche Studien beleuchten nur die Situation bei den Grossunternehmen, und diese machen nur ein Prozent aller Firmen in der Schweiz aus. Die kleinen und mittleren Unternehmen,

welche die grosse Mehrheit der Wirtschaft repräsentieren, werden ausgeblendet. Dabei ist Datenmaterial zu den KMU durchaus vorhanden: So hat zum Beispiel der Wirtschaftsinformationsdienst von Orell Füssli (OFWI) eine Studie publiziert, welche die Verwaltungsräte und Managements von sämtlichen Firmen untersucht, die im Handelsregister eingetragen sind. Erfasst wurden alle aufgeführten Firmen zwischen 2002 und 2012 – und die Resultate für die Schweiz wurden mit acht anderen Ländern in Europa sowie mit den USA verglichen.

## Mehr Führungsfrauen in KMU

Das Resultat: Der Frauenanteil in den Verwaltungsräten erreichte mit insgesamt knapp 81 000 Mandaten immerhin 22,8 Prozent. Damit lag die Schweiz gemäss OFWI klar an der Spitze und deutlich vor Deutschland oder den Niederlanden. Auch bei den Stellen auf Management-Stufe hatten die Frauen in der Schweiz die Nase vorn: Hier erreichte der Frauenanteil mit über 103 000 leitenden Positionen 30,4 Prozent.

Diese Zahlen lassen folgende Interpretationen zu: Erstens gibt es in der Schweiz viel mehr Frauen in Führungspositionen, wenn man die KMU berücksichtigt und auch jene Frauen erfasst, die als selbständige Unternehmerinnen aktiv und sozusagen ihr eigener Chef sind. Und zweitens: Die Aufstiegschancen für Frauen im KMU-Bereich sind in der Schweiz besser als in anderen Industrieländern.

## Unternehmerinnen auf dem Vormarsch

Das bestätigt auch eine Studie der Hochschule für Wirtschaft in Freiburg. Gemäss dem «Global Entrepreneurship Monitor

2011», der die Ausgangslage für das Unternehmertum in zahlreichen Ländern vergleicht, ist die Schweiz ein ausgesprochen guter Standort für Unternehmerinnen: 6,6 Prozent der Frauen hätten hierzulande eine eigene Firma gegründet, stellt die Studie fest. Besser sei die «Unternehmerinnen-Quote» nur in den USA, in Australien und Singapur. Die Studie stellt aber auch klar, dass Frauen

*«Die Schweiz ist im Vergleich ein ausgesprochen guter Standort für Unternehmerinnen.»*

eher kleine Firmen gründen und vor allem im Dienstleistungssektor (Gesundheit, Ausbildung und Sozialwesen) als Unternehmerinnen auftreten – während ihr Anteil im sekundären Sektor weiterhin gering ist.

## Frauen als Vorgesetzte

Weniger gut schneidet die Schweiz allerdings ab, wenn man primär die Aufstiegschancen von Frauen betrachtet, die als Angestellte tätig sind: Das zeigt die 2012 publizierte Studie des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) zu den Arbeitsbedingungen, die auf einer Befragung von Beschäftigten in der Schweiz und der EU beruht. Die Studie kommt zum Schluss, dass der Frauenanteil in leitenden Positionen in der Schweiz vergleichsweise tief ist. Konkret: In der EU stieg die Zahl der Beschäftigten, die eine Frau als Vorgesetzte hatten, zwischen 2005 und 2010 von 25 auf 29 Prozent – während sie in der Schweiz bei rund 20 Prozent stagnierte. ■